

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der „Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Juni

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Müller.

Nr. 74.

1907.

Bei der

Beerdigung Verstorbener

ist nach § 14 der Begräbnisordnung nur den Personen der Zutritt zum Friedhofe
gestattet, welche an dem Leichenbegängnisse beteiligt sind. Auch die Ansammlung
von Personen vor dem Eingange zum Friedhofe ist verboten.

Zum Überhandlung werden künftig ohne Nachsicht mit Geldstrafe bis zu 60 M.
oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, am 20. Juni 1907.

Hesse.

Häusliche Veränderungen städtischer Dienststellen und der Krankenkassen.

Vom 28. Juni 1907 ab befinden sich

das städtische Bauamt
im neuen Rathaus, zweites Geschoss der Südseite links,
die Krankenkassenverwaltung und das Polizeimeisterei
im Hause Bergstraße 5 in den bisherigen Bauamtsträumen.

Die Sparkasse
verbleibt während des Monats Juli noch im Hause Schulstraße 14.
Eibenstock, den 21. Juni 1907.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

Ministerwechsel in Preußen.

Die Nachricht, daß Fürst Bülow nach Kiel gereist sei,
um dem Kaiser Vortrag zu halten, wurde diesmal in politi-
schen Kreisen mit größerer Aufmerksamkeit aufgenommen
als sonst. Jedemal im Sommer, wenn vorausgesehen ist,
daß der Kanzler für längere Zeit keine Gelegenheit haben
wird, den Kaiser zu sprechen, pflegt Fürst Bülow den Mo-
narchen aufzusuchen, um die wichtigsten Angelegenheiten in
mündlicher Aussprache zu erledigen. Das ist an sich nichts
Neues und Besonderes. Fürst Bülow ist seit vielen Jahren
mit Ausnahme des vorigen Jahres, wo er durch die
Folgen seiner Erkrankung zurückgehalten war, — zur Zeit
der Kieler Woche beim Kaiser gewesen, der ja seine Nord-
landfahrt unmittelbar daran anzuschließen pflegt. Aber die-
mal wählten Eingeweihte von ersten Entscheidungen von
größerer Tragweite zu erzählen, die bevorstehen sollten. Die
Bestätigung ist schnell genug erfolgt, denn am Sonnabend
nachmittags veröffentlichte die „Nordd. Allgem. Ztg.“ folgende
offizielle Mitteilung: Wie wir hören, stehen in der Reichs-
und der preussischen Staatsverwaltung Veränderungen per-
sönlicher und organisatorischer Natur bevor. Der Staats-
sekretär des Reichsamts des Innern Graf von Posa-
dowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, als sein Nach-
folger ist der preussische Minister des Innern v. Beth-
mann-Hollweg in Aussicht genommen. Der neue
Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird gleichzeitig
die Funktion eines Vizepräsidenten des preussischen Staats-
ministeriums übernehmen. Ferner wird an die Stelle des
auscheidenden Kultusministers v. Studt der Unterstaats-
sekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Halle
treten. In das Ministerium des Innern wird der Ober-
präsident der Provinz Ostpreußen v. Nolke berufen
werden. Erwägungen schweben darüber, ob sich eine Teil-
ung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Deutsche Tageszeitung“
schreibt: Uns wird bestätigt, daß König Eduard den
Deutschen Kaiser und die Kaiserin in einem sehr freund-
lich gehaltenen Schreiben zu einem Besuch eingeladen hat.
Doch sind deutscherseits noch keine näheren Bestimmungen
darüber getroffen. Für die Comé-Weeks kommt aber der
Besuch keinesfalls in Frage, da schon die Einladung einen
späteren Termin in Aussicht nimmt.

— Berlin, 22. Juni. Die „Post“ berichtet: Der
nächste Jahrgang des Reichsamts des Innern dürfte, wie
bestimmt verlautet, die Forderung eines Reichsarbeit-
amtes unter einem selbständigen Präsidenten bringen.

— Dem Vernehmen nach wird während der diesjährigen
Kaisermanöver auch ein Kavalleriekorps zu-
sammengestellt, das aus zwei an den Manövern teil-
nehmenden Kavalleriedivisionen, sowie noch aus anderen
Kavallerie-Regimentern bestehen wird. Den Befehl über
dasselbe gedenkt der Kaiser zu übernehmen. Dieses Kava-
leriekorps, das einen imposanten Eindruck machen wird, wird
aber nicht allein als Attacken-Kavallerie, sondern auch im
Gefecht zu Fuß wirken, und zwar in einer so groß-
artigen Weise, wie sie bei uns noch nicht dagewesen ist.

— Wie verlautet, wird während der drei letzten Tage
der Kaisermanöver von allen an den Übungen teil-
nehmenden Truppen bivakkiert werden und zwar wird es sich
hierbei um in jeder Beziehung kriegsgemäße Bivakts handeln,
was in gewisser Hinsicht besonders wichtig erscheint. Sogen.
Paradebivakts sind vom Kaiser strengstens verboten. Unter Um-
ständen aber wird sogar mit dem Gewehr in der Hand bivakkiert
werden, wenn es sich um eine wichtige Sache handelt.
Trockener Untergrund, Schutz gegen Wind, Anlehnung an
Ortschaften, Benutzung von Waldstücken, die Leichtigkeit, auch
andere Bivaktsbedürfnisse nachzufinden, werden bei den dies-
jährigen Kaisermanövern die höchste Beachtung finden, wobei
allerdings auch gleichzeitig die taktischen Bedingungen berück-
sichtigt werden sollen. Wie weiter gemeldet wird, hat der
Kaiser ausdrücklich befohlen, daß auf die Auswahl der Bivakts-
plätze die höchste Sorgfalt verwendet wird, was bei anderen
Kaisermanövern nicht immer der Fall gewesen ist.

— Die sozialdemokratische Parteileitung be-
ruft den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, 15. Sep-
tember, abends 7 Uhr, nach Essen ein. Nach der provisorischen
Tagesordnung hat Bebel das Referat über „Die letzten
Reichstagswahlen und die politische Lage“ übernommen.

— In Gnesen ist am vorletzten Sonntag ein pol-
nischer Kaufmannstag abgehalten worden. Die Ver-
sammlung war von etwa 250 Geschäftsleuten aus den Provinzen
Posen und Westpreußen besucht. Außer verschiedenen, die Bil-
dung polnisch-kaufmännischer Vereine und die Förderung des
polnischen Kaufmannstandes betreffenden Fragen stand die
kräftigere Betonung des „nationalen“ Standpunktes auf der
Tagesordnung. Ein Herr Gutowski aus Apaleniga wies
auf die Notwendigkeit der Gründung polnischer Fabriken hin
und empfahl, ausschließlich in polnischer Sprache zu korre-
spondieren. Man will nicht nur an deutsche Firmen aus-
schließlich polnische Geschäftsbriefe richten, sondern von diesen
ebenfalls polnische Korrespondenzen und womöglich polnische
Geschäftsreisende verlangen. Was man hiermit verfolgt, ist
nicht schwer zu verstehen. Würden nämlich die deutschen
Kaufleute diesem Begehren nachkommen, so wäre die unum-
gängliche Folge, daß viel mehr junge polnische Kaufleute an-
gestellt werden müßten. Diese erhielten somit eine recht
vorteilhafte und einträgliche Stellung, könnten sich in einigen
Jahren eine ansehnliche Summe zurücklegen und dann mit
dem auf deutsche Kosten erworbenen Gelde in der polnischen
Kaufmannschaft eine bedeutende Rolle spielen. Das natürliche
Ergebnis wäre also eine erneute Hebung des Polentums.
Hoffentlich haben die Polen sich diesmal gründlich verrechnet
und wird diese Annäherung von deutscher Seite gründlich zu-
rückgewiesen!

— Die Verwaltungs-Organisation in
Deutsch-Ostafrika. Die Reise des Staatssekretärs
des Kolonialamts nach Ostafrika im nächsten Monat lenkt
die Aufmerksamkeit auf dieses Schutzgebiet. Nach dem Auf-
stande vor 2 Jahren wurde die gesamte Verwaltung des-
selben einer Neuordnung unterzogen. Neue Bezirksämter
wurden errichtet und manche neue Institution wurde ange-
kündigt. Als die bedeutendste darunter war die Schaffung
von drei Residenturen, wie sie schon in Kamerun bestehen.
Diese sind für den Westen des Viktoriasees mit dem Haupt-
sitz in Bukoba; dann für das Gebiet, das sich nördlich an
den Tanganika anschließt, das Land Urundi, und endlich
für Ruanda, wo der Kivusee einen Mittelpunkt bildet. Für
das Gebiet am Viktoriassee mit dem Sitz in Bukoba war
der Hauptmann Herrmann ausersehen, der im Herbst 1906
nach Ostafrika abreiste, nachdem er vorher mehrere Jahre
als Chef des Nachrichtenwesens in der Kolonial-Abteilung
tätig war. Als Resident für Urundi wurde der Hauptmann
Grawert genannt, aber für Ruanda ist bis jetzt noch keine
Persönlichkeit erwähnt worden. Von ihrer Tätigkeit hat
man bis jetzt nichts gehört, auch ist die formelle Er-
nennung der Residenten noch nicht veröffentlicht worden.
Darin liegt aber kein Beweis dafür, daß sie ihr Amt nicht
übernommen hätten. Sie haben dort umfangreiche Gebiete
unter sich und ihre Arbeit vollzieht sich ohne Geräusch. Das
Wirksamste in ihrem Auftreten besteht darin, daß sie in fort-
währender Berührung mit den Volksstämmen und namentlich
mit den Häuptlingen bleiben. Dadurch wird ein viel besserer
Verkehr mit jenen Völkern erzeugt.

— Der Rest der Aufständischen in Deutsch-Süd-
westafrika hat eine neue Niederlage erlitten. Nach amt-
licher Meldung zerstreute Hauptmann Doerslag mit einer
Kompanie eine Werft Feldschuhträger im östlichen Groß-
Namaland, wobei Unterkapitän Elias Jaak mit einem Vor-
mann von der Bande Simon Koppers fielen und zwei Mann
gefangen wurden. Deutscherseits sind Verluste
nicht zu verzeichnen.

— Rußland. Wie aus Warschau gemeldet wird,
ist nach einer Ministerialverordnung der polnische Sokol-
verein im ganzen Lande aufgelöst worden.

— Schweiz. Unter den Schriftstücken, die bei der
Hausdurchsuchung beim Sozialdemokraten Ohlsohl in Petersburg
gefunden wurden und mit zur Auflösung der Duma führten,
befanden sich, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, Reso-
lutionen einer revolutionären Versammlung, die am 11. Juni in Zürich abgehalten wurde. Die revo-

lutionäre Versammlung beschloß, die Auslieferung des Revo-
lutionärs Kilatschisky, welcher den Direktor der Weichselbahn
Iwanow in Warschau ermordete, um jeden Preis zu ver-
hindern. Kilatschisky sollte bekanntlich des Nachts aus der
Polizeifaserne in Zürich befreit werden. Diese Resolution
wurde in deutscher Sprache nach Petersburg gefandt, um dort
überlegt und an alle revolutionäre Komitees in Rußland
übermittelt zu werden. Sie trägt die Registrationsnummer 56.01 s,
was auf einen regen schriftlichen Verkehr schließen läßt. Be-
schlagnahmen wurde ferner ein Brief der sozialrevolutionären
Organisation in Genf, aus dem man erfährt, daß nach ge-
lungenen „Expropriationen“ die russischen Revolutionäre sich
vorzugsweise nach der Schweiz begeben.

— Frankreich. In den südfranzösischen Wein-
baudepartements scheint die Ordnung, von einigen
kleineren Zwischenfällen abgesehen, wieder hergestellt
zu sein, wie aus einer diesbezüglichen Mitteilung des Minister-
präsidenten Clemenceau im Ministerrat zu entnehmen ist.
Nach Aussage des Deputierten Alby sollen in Narbonne
30 Tote zu verzeichnen sein. — Ein kritisches Gesicht erhielt
die Lage am Freitag, als 300 Mann eines Bataillons in
Agde in voller Ausrüstung desertierten und gleichgültig gegen
jede Verwarnung nach Béziers gingen, um mit den Witzern
gemeinsame Sache zu machen. Nur die Offiziere und Unter-
offiziere waren in Agde geblieben. Die Meuterer trafen
6 1/2 Uhr früh in Béziers ein und karnpierten dort auf dem
Marktplatz. Dieselben hatten sich jeder 200 Patronen ange-
eignet, um ihrer Aussage zufolge die Kasernen in Narbonne
zu töten. Als sie in Béziers in der Kaserne des 81. Infanterie-
regiments abgewiesen wurden, ließen sie durch den Unter-
offizier die Regierung verständigen, daß sie bereit seien nach
Agde zurückzukehren, wenn sie straflos blieben. Clemenceau
antwortete, daß er es ablehne, mit ihnen zu unterhandeln
und keinerlei Bedingungen akzeptiere. Die Minister erklärten
ihre Zustimmung zu diesem Bescheid. Nach Mitteilung des
Kriegsministers Picquart sind die Meuterer daraufhin am
Sonnabend wieder vollständig in ihrer Kaserne eingetroffen.
Die Mannschaften scheinen ihr leichtsinniges Unternehmen zu
bereuen; sie tun jetzt wieder ihren ordnungsmäßigen Dienst.
— Bedenklicher klingt dagegen wieder eine dem Temps aus
Lodève zugegangene Depesche, wonach in der Nähe von
Béziers und Bézinas Schienen aufgerissen und Brücken ge-
sprengt worden sind.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Juni. Nachdem erst im vergange-
nen Jahre ein altbetanntes hiesiges Fabrikat, der beliebte
„Eibenstocker Magenbitter“, (Fabr. Emil Gher-
weins Witwe) auf der gastwirtschaftlichen Ausstellung
in Annaberg mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden
ist, ist derselbe wiederum auf der in diesen Tagen anlässlich
des 21. Sächs. Gastwirts-Verbandstages in Falkenstein
i. B. abgehaltenen Ausstellung mit der goldenen Me-
daille und einem Ehrenpreis bedacht worden. Die
gleiche Auszeichnung wurde noch einem zweiten Eibenstocker
Aussteller zu teil, dem Koch Herrn Georg Reichsner,
Sohn des Herrn Conditoreibes. Gotth. Reichsner hier. Beiden
Ausgezeichneten unseren Glückwunsch!

— Eibenstock, 24. Juni. Gestern abend um 7 Uhr
konnte man einen größeren Ballon mit 2 Insassen über
unsere Stadt schweben sehen. Wie wir erfahren, war derselbe
in Blauen aufgestiegen; er soll im Sösaer Walde nach kaum
einstündiger Fahrt niedergegangen sein.

— Schönheide, 22. Juni. Herr Postlieferant Carl
Eduard Fleming, Inhaber der hiesigen weitbekanntesten
Firma: Sächsische Karbätchen-, Bürsten- und Pinselfabrik
Ed. Fleming u. Comp., feierte gestern mit seiner Gemahlin
in seltener körperlicher und geistiger Frische das Fest der
goldenen Hochzeit. Welcher Liebe und Verehrung sich der
Jubililar erfreut, bewiesen die unzähligen Aufmerksamkeiten,
die dem Jubelpaare von nah und fern zu teil wurden.

— Schönheide. Mit Rücksicht auf die Feier seines
goldenen Ehejubiläums hat Herr Postlief. Ed. Fleming
den an der oberen Straße, hinter der Kirche liegenden „Roten
Hof“, eine Brandstelle, als Platz zur Erbauung einer Kapelle
geschenkt. Dem Grundstück gegenüber liegt ein früheres
Ehenlobjekt, das durch seine Anlagen einen Schmuck der
Kirche bildet.

— Leipzig, 20. Juni. Das „Leipziger Tageblatt“ begeht am 1. Juli d. Js. die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Das Blatt wurde am 1. Juli 1807 von dem Buchdrucker C. Polz gegründet. jetziger Besitzer ist Herr Dr. Viktor Rinkhardt.

— Crimmitschau, 20. Juni. In der Buchstickerfabrik der Firma Carl Köhler in der Unteren Mühlgasse hier ereignete sich heute abend kurz vor Fabrikchluss ein beklagenswerter Unglücksfall. Eine etwa 18-jährige Arbeiterin, aus Kirchberg gebürtig, war mit dem Befestigen ihres Schuhwerkes beschäftigt, wobei sie mit dem Kopfhaar dem Scher-Cylinder zu nahe gekommen sein muß; dabei wurde ihr die Kopfhaut zum großen Teil abgerissen. Nach Anlegung des ersten Verbandes wurde die Bedauernswerte ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Meerane, 22. Juni. Der 13-jährige Schulknabe Erich Scheibner ließ sich gestern abend von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Furcht vor Strafe soll das Motiv zur Tat sein.

— Auerbach, 22. Juni. Heute früh gegen 7 Uhr wurde die an Krämpfen leidende Fäblerin Lina Anna Ballmann von hier, 35 Jahre alt, im Mühlgraben ertrunken aufgefunden. Sie hatte etwa ein viertel 6 Uhr die Wohnung verlassen, um Wasser aus dem Mühlgraben zu schöpfen. Da Verlegungen irgend welcher Art an ihr nicht zu finden gewesen und auch sonst keinerlei Anhaltspunkte, die etwa auf Selbstmord schließen lassen, vorhanden sind, so ist anzunehmen, daß sie beim Schöpfen infolge eines Schwindels oder Krampfanfalles kopfüber in das Wasser gestürzt ist.

— Falkenstein, 22. Juni. An Wundstarrkrampf verstorben ist gestern abend der 10-jährige Sohn Gustav des Stickers Herrn Harzer auf der Verlängerten Gartenstraße hier. Der Kleine hatte sich vor etwa 8 Tagen eine Verletzung an der großen Zehe zugezogen, die aber nicht beachtet wurde. Infolge Infektion stellte sich dann Wundstarrkrampf ein, dem der bedauernswerte lebensfrische Knabe nach kurzer Zeit erlag.

— Halle a. Saale, 21. Juni. Heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde durch einen plötzlich aufgetretenen Sturm, verbunden mit Gewitter und wolkenbruchartigem Regen, außerordentlich Schaden angerichtet. Der Festplatz des Mitteldeutschen Bundeschießens gleicht einem Trümmerhaufen. Besonders schwer hat die Festhalle gelitten. Durch niederstürzende Balken haben 8 Personen schwere Verletzungen erlitten. Die Zahl der Leichtverletzten ist erheblich. Auch der gleichzeitig auf dem Festplatz stattfindende Jahrmarsch bietet ein trauriges Bild. Nur eine einzige Reihe, die durch Häuser geschützt war, ist stehen geblieben. In der Beesener-Straße hat der Sturm von einem Neubau einen Teil des Mauerwerks der dritten Etage samt Gerüst heruntergerissen, wodurch ein Maurer schwer, und einer leicht verletzt wurde. Auch auf dem Festplatz wurden einige Personen durch umstürzende Balken leicht verletzt. Durch herabstürzende Balken wurden, wie weiter berichtet wird, insgesamt 14 Personen verletzt. Die sogenannte Amerikanische Luftschaukel wurde heruntergerissen und leicht gebaute Buden vollständig in die Luft gehoben. Auch die Schießstände haben sehr gelitten, so daß das Bundeschießen abgebrochen werden mußte. Der Sturm hat auch in den städtischen Anlagen große Verwüstungen angerichtet. Besonders haben der Zoologische Garten, der städtische Gottesacker und der Bürgerpark stark gelitten.

Ämtliche Mitteilungen aus Sitzungen des Stadtrates zu Eisenbach.

18. Sitzung vom 23. Mai 1907.
Anwesend: 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Pöffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Für den Neumarkt wird an Stelle des zerstörten Laternenfundamentes die Anschaffung eines neuen mit 4 Flammen beschlossenen. Der neue Randelstein soll einige Meter nördlich gerückt und dort auf einer durch Bordsteine und Mosaikpflaster zu bildenden erhöhten Fläche aufgestellt werden.
- 2) Man genehmigt den Neuantrieb der Straßenlaternen und bestimmt die Art der Beleuchtung des Rathhausplatzes.
- 3) Man beschließt sodann, das alte Rathaus für Hotelzwecke auszubauen und mit Zentralheizung versehen zu lassen, von einem Ausbau aber abzusehen.
- 4) Das eingeleitete Verfahren zur Festsetzung eines Fluchtlinienplanes für den Griesenbergweg verfolgt man nicht weiter. Doch soll darauf gehalten werden, daß die Straßenbreite von 10 Metern gewahrt bleibt.
- 5) Für das Schulgäßchen zwischen Nord- und Schnebergerstraße legt man einen Fluchtlinienplan nach der Vorlage des Stadtbaumeisters fest.
- 6) Den Teil der Nordstraße zwischen Windischweg und Gabelbergerstraße will man in einfacher Weise sichtbar herstellen.
- 7) Es wird hiernach die Ausführung verschiedener Wasserleitungsanstalten beschlossen.
- 8) Die Abzugsmantelung des neuen Rathhausturmes vergibt man an die Firma Günther & Co. in Auerbach zur Ausführung.
- 9) Mit wärmstem Danke wird von der Erklärung der Eigentümer der 3 hiesigen Freiwälder Kenntnis genommen, für den Rathhausbau gemeinsam 900 Mk. zur Beschaffung der Holzdeke und des Freiwälder-Wappens im Bürgermeistereihaus des neuen Rathhauses stiften zu wollen.
- 10) Man nimmt Kenntnis von einem Entwurf der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg für ein Statut des Bräuerverbandes zum Ankauf und zur Unterhaltung der K. U. Ungerischen Muldenbrücke. Im Prinzip ist man mit dem Entwurf einverstanden. Nur einige Ergänzungen sollen noch angesetzt werden.
- 11) Man nimmt Kenntnis a. von der Einleitung der Handelsschule zu ihrem Schuljahr anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs; b. von einer oberbehördlichen Erklärung, daß das Dresdener spanische Konvulat jetzt die alleinige Führung der Konvulatsgeschäfte in der Zwischauer und Schminiger Kreisbauhauptmannschaft besorge; c. von dem beabsichtigten Ergebnis der Prüfung der Biersteuerrechnung auf das Jahr 1906; d. von erfolgter Beglaubigung des Herrn Ehrenbürgers Dr. Bodel zur goldenen Hochzeit und dem darauf eingegangenen Danischreiben; e. von Nichtberücksichtigung einer von Privatseite erbotenen Beihilfe über ungenügende städtische Schneefestigung auf der Schulstraße im vergangenen Winter durch die Königl. Kreisbauhauptmannschaft; f. von einem Normalstatute für die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben.

Das hier beabsichtigte Normalstatut soll an der Hand des Normalentwurfes nachgeprüft werden.

- 12) Hierauf wird die Stadtkassenübersicht für März und April entgegengenommen.
- 13) Die Urlaubstafel wird genehmigt, im Einzelfalle oder dem Ratvorstand endgültige Bestimmung des Urlaubs überlassen.
- 14) Das Gesetz der Fleischreinigung um Ausdehnung der Fleischbeschauzeiten und um Aufhebung der Sondergebühren für Verkauf außerhalb der geordneten Zeit lehnt man ab.
- 15) Die ministerielle Anweisung, für die handelschulischen jungen Kaufleute Fortbildungskurse einzuführen, soll nach dem kaufmännischen Verein zur Ausföhrung vorgelegt werden.
- 16) Vom Geschäftsbereich des städtischen Schwaumes wird mit Interesse Kenntnis genommen.
- 17) Beschlossen wurde noch über 10 Bau-, 8 Wasserleitungs-, 5 Steuer-, 8 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

19. Sitzung vom 4. Juni 1907.
Anwesend: 3 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Pöffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Auf bezügliche Beschlüsse des Rathhausbauausschusses legt man über verschiedene innere Bauarbeiten im Rathhausbau Beschlüsse.

2) Herr Kaufmann Hermann Rudolph, Ritter pp., hier hat zur Beschaffung der Glocken für den Rathhausneubau einen Betrag von 300 Mk. gestiftet. Man nimmt mit aufrichtigem Danke die Stiftung für die Stadtgemeinde an.

- 3) In der Schulstraßenstraße zwischen Hauptstraße und Haberleite soll gelegentlich des Schienenbaues zugleich die Wasserleitung hergestellt werden.
- 4) Ein Besuch um Ermäßigung des Schulgeldes für die gewerbliche Zeichenschule findet Berücksichtigung.
- 5) Nachdem der Vertragentwurf für die Bildung eines Gemeindeverbandes zum Ankauf der Ungerischen Muldenbrücke von der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wunschgemäß ergänzt worden ist, stimmt man dem Beschlusse des Rates zu.
- 6) Mit wärmstem Danke nimmt man von der Mitteilung des Herrn Heinrich Magimilian Bauer in Weithain Kenntnis, daß er die über 1000 Mk. hinausgehenden Kosten für den Ankauf der Schulstraße im neuen Rathaus auch noch stiften wolle.
- 7) Nach einem Bericht des Industrieauswahlschusses soll bei der Ausschreibung Blauen Antrag gestellt werden, daß der Zeichenunterricht in Mittel- und Unterklasse der hiesigen Zweigabteilung von 6 auf 8 Stunden wöchentlich ausgedehnt wird.
- 8) Mehrere Nachschätzungen erledigt man, indem man das Ergebnis im Kataster sogleich vermerkt.

Beschlossen wurde noch über 21 Bau-, 2 Straf-, 11 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

20. Sitzung vom 11. Juni 1907.

Anwesend: 5 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Pöffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Auf die Eingabe des Turnvereins bewilligt man für die Festlichkeiten anlässlich des Gauturnfestes vom 13.—15. Juli 1907 eine städtische Beihilfe.
- 2) Ferner sollen auf das Ansuchen des Turnvereins in der Nähe des oberen Bahnhofes eine Ehrenpforte auf Stadtkosten errichtet und die städtischen Gebäude auf städtische Kosten geschmückt werden. Des weitern genehmigt man a. die Aufstellung von Dekorationsfahnen auf den städtischen Straßen anlässlich des Gauturnfestes und b. die für das Gauturnfest geplanten festlichen Veranstaltungen.
- 3) Von der Einleitung des Rates durch den Turnverein zum Gauturnfeste nimmt man Kenntnis.
- 4) Man vergibt die Anfuhr der für das Festjahr 1907 bis jetzt angewiesenen Armenhöfe.
- 5) Von Bewilligung von Staatsbeihilfen a. zu der im vorigen Jahr unternommenen gründlichen Ausbesserung des Carlshofes und b. zur Unterhaltung der Kochschule wird dankbar Kenntnis genommen, bezüglichen nimmt man Kenntnis.
- 6) Kenntnis von der Sparassistentenübersicht und von dem Fleischbeschauerberichte auf den Monat Mai 1907.

Beschlossen wurde noch über 6 Bau-, 5 Steuer- und 8 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Das Gespensterschloß.

Kriminal-Roman von Wilhelm Grothe.

(11. Fortsetzung.)

„Ruhig! ich dulde dergleichen nicht. Ich bin gut wie eine Mutter; aber mit Verdrüßlichkeit müßt Ihr mir vom Leibe bleiben, sonst werde ich böse und Du machst fatale Bekanntschaft. Also hübsch vernünftig oder es gibt Schläge, lächerliche Schläge.“ Marie Badion griff nach ihrem Kopf; „Heiliger Gott! Wo bin ich? Wache ich? Oder ist es ein Traum?“ „Durchaus kein Traum“, entgegnete Frau Delasson, „Du bist in meiner Wahnsinnigen-Anstalt.“ Bei diesen Worten schrie das schöne Mädchen auf und stürzte ohnmächtig zusammen.

„Bringt sie nach Nr. 21“, gebot Frau Delasson. Als dies geschehen, sagte sie im Selbstgespräch: „Das arme Kind scheint sehr schwache Nerven zu haben; ich will sie mit Güte behandeln — das wird ihr gut tun.“

Die Rückreise nach Chamblas wurde mit derselben Eile von Marie Boudon betrieben, als die Fahrt zu der Ferienanstalt; dennoch fand sie die Damen auf dem alten Schlosse nicht mehr vor — sie waren nach Bay zurückgekehrt, nachdem die Beerdigung Louis von Marcellange stattgefunden hatte. Das Aussehen, welches der ungewöhnlich düsterrige Sarg gemacht hatte, sollte von einer solennen Bestattungsfeier ausgeglichen werden. Bei Fackelschein erfolgte die Beisetzung der Leiche. Von den Dienstreuten, die in tiefer Trauer gekleidet waren, wurde der mit Krapp und Blumenkränzen geschmückte Sarg auf schwarzer Bahre zu Grabe getragen. Der ganze Pomp der katholischen Kirche war nicht gespart worden. Auch folgten die Bekannten und Nachbarn der Leiche im geordneten Zuge. Selbst Theodora und ihre Mutter erschienen in tiefem Schwarz.

Wenn der Deckel nicht schon auf dem Sarge ruhte, würde man die Leiche bluten sehen“, sagte Pierre Picard, „dieselbe würde bei dem Nahen des Mörders wieder frisch zu bluten anfangen.“

„Schweig, Kamerad“, meinte Souchon, an den die Worte gerichtet waren, „es ist nicht gut, alles was man denkt, zu sagen.“ Besser, wir verschließen den Mund, statt zu reden.“ „Wah, glaubst Du, alle werden schweigen“, erwiderte Picard; „ich kenne Leute, die sehr laut reden werden. Schon sind die Geschwister unseres toten Herrn benachrichtigt, und die lassen den Nord nicht ungerührt; das schwöre ich Dir.“ „Was wollen sie tun? Sie werden schwärzlich Zeugen finden. So wird Jacques seiner Haft entlassen werden“, antwortete Pierre Souchon.

Der Friedhof war erreicht, der Sarg wurde in die Gruft hinabgelassen, der Priester sprach einige Gebete. Jetzt soll die Ceremonie stattfinden, nach der die Leidtragenden jeder drei Hände Erde in das Grab hineinwerfen. Schon naht sich Theodora, um die Erste zu sein, als plötzlich ein Mann dazwischen tritt. Er ist schwarz und städtisch gekleidet und sein Anblick läßt die Witwe zurücktreten; zwischen dem Bemordeten und dem zum Grabe tretenden Mann herrscht eine große Ähnlichkeit. Die dunklen Augen des Fremden scheinen grimmige Blitze zu sprühen. Er nimmt Erde und wirft sie in die Gruft, dann schallt seine Stimme: „Rache Deinen Manen, mein teurer Bruder.“ Er hebt die Hand zum Schwur und wiederholt das Wort: „Rache!“ Ohne einen Gruß verläßt er darauf den Friedhof.

Frau von Marcellange ist einer Ohnmacht nahe, ihre Mutter flüstert ihr aber die Worte zu: „Wenn Du stark sein willst, darf Dich solches Gebahren nicht erschüttern.“ Dann eilte die Gräfin Rogenezzi zu dem Priester und flüstert mit ihm, worauf dieser seine Stimme erhebt.

„Niemand spreche von Rache an der Stätte des Friedens“, sagte er; „die Rache ist dem Geiste des Christen fern. Wer sich als Christ bekennt, darf ihren Spuren nicht folgen.“

Noch in derselben Nacht erhielt Claude Reynaud die Aufforderung, selber das zu schweigen, was er erlebt hatte. Freilich predigte man ihm nicht vor, daß die Vergeltung möge Gott überlassen werden; man begnügte sich, ihm sehr energisch zu drohen. Der Bauer hatte der Beerdigung Ludwig Billehardins de Marcellange beigewohnt und war sodann nach Hause geeilt, um seiner Frau alles genau mitzuteilen, was er erlebt.

Die Beiden sprachen lange über das Erscheinen des

Herrn von Turcy-Marcellange, über die Verhaftung Jacques Bessons, bis sich ihnen der Schlaf nahte.

Lange hatten sie sich demselben noch nicht hingegeben, als die Frau von einem Pochen gegen das Fenster erweckt wurde. Sie stieß ihren Mann an, bis auch dieser wach wurde. „Hörst Du, man pocht. Steh auf und sieh nach, wer es ist“, sagte sie zu ihm.

Claude Reynaud erhob sich, öffnete das Fenster und schaute durch ein Loch der Lade ins Freie. So bemerkte er drei Männer mit Feuerwaffen, deren Gesichter geschwärzt waren und von denen der eine mit verstellter Stimme auf die Frage, was man wolle, antwortete: „Wir kommen, um Dich zu warnen, Claude Reynaud. So Du Dein Leben liebst, schweigst Du von allem, was Du am Abend des 1. September gesehen hast. Die Kugeln sind für Dich schon gegossen, wenn Du redest. Merke Dir das wohl.“

Hierauf entfernten sich die drei Männer und ließen Claude in Verlegenheit zurück. Besonders beschwor ihn seine Frau, der Warnung eingedenk zu sein, da in der Gegend der Nord nicht zu den Kleinigkeiten gehöre. „Bedenke, daß Du eine Frau und ein kleines Kind besitzt“, schloß sie und wies auf das Bett des einjährigen Töchterchens.

„Ich werde sicher nicht freiwillig als Jacques Besson Ankläger auftreten“, versicherte Claude, „und sollte der Mörder rein ausgehen.“

Als Marie Boudon in Chamblas anlangte, war der erste, den ihr Auge wahrnahm, Pierre Picard, der ihr auch mitteilte, daß die Damen sogleich nach der Bestattung Chamblas verlassen hatten. Die Jofe wäre ihnen sogleich gefolgt, aber der Wagen, der sie herbeigeführt hatte, war, da es bereits dunkelte, schon wieder fortgefahren.

„Das ist sehr unangenehm“, äußerte die Jofe, „so werde ich wohl hierbleiben müssen.“

Mit den Worten ging sie in die Küche, wo eine alte Frau beschäftigt war. Dieselbe vermalte das Amt einer Köchin für das Gefinde und war gerade mit dem Backen von Eierkuchen beschäftigt. Marie Boudon forderte einen für sich und die Alte kam dem Wunsche nach.

„Nun, gestern habt Ihr ihn befristet“, begann die Jofe die Unterhaltung.

„Ja wohl, gestern wurde der wackere Herr in die Erde gefenkt. Ein besserer kommt nicht wieder. O, es sind Canaillen, nichtswürdige Canaillen, die ihn ermordet haben.“

„Alte Jeanne, ich möchte Dir doch Deine Zunge zu mahnen raten“, erwiderte die Jofe und faltete zürnend die Stirn: „Ich rate Dir im Guten.“

Die Dienerin wollte sich nicht raten lassen und schmähte auf Jacques Besson, stets die Worte wiederholend: „Und die Mörder sind und bleiben Canaillen.“

„Auch Frau de Marcellange und die Gräfin!“ rief sich vergebend die Jofe.

„Was machen Sie da, Fräulein Boudon?“ ließ sich Pierre Picard's Stimme vernehmen: „Sie klagen die Gemahlen und Schwiegermutter unseres guten toten Herrn an.“

„Ja?“ verlegte die Jofe und lachte hell auf: „Da hat sich Euer spionierendes Ohr doch getäuscht. Uebrigens könnt Ihr Euch nur in Acht nehmen, Herr Pierre Picard; wir machen mit solchen Burschen wie Euch reinen Tisch; Ihr werdet die längste Zeit auf Chamblas gewellt haben.“

„Das läme noch darauf an; denn Chamblas ist an den verstorbenen Grafen, meinen ermordeten Herrn testamentarisch vermacht worden“, lautete die trockene Erwiderung. „Wer aber beerbt den Gemeuchelten? Sein Bruder, der ihn rächen will, oder Frau von Marcellange, die Freundin des Mörders?“

„Geschwäg, dem jeder Grund fehlt!“ rief die Jofe. „Ich sage es Euch, es werden sich keine Beweise gegen Jacques vorfinden; Jacques ist unschuldig.“

„Und sie werden sich vorfinden, und wenn Ihr Alles anbietet, um die Jungen zu binden, oder die Jungen aus dem Wege zu räumen. Es lebt ein Gott, der den Frevler rächt, nicht bloß dort, auch schon hier auf Erden. Die Rache hat begonnen, sie wird erst enden, wenn sie völlig gesättigt ist.“

Mit Gewalt bezwang Marie Boudon den aufsteigenden Zorn, es kam ihr vor, als ob ihr eine Falle gelegt werden solle. Sie wandte sich ihrem Eierkuchen zu und sagte nur: „Nebet, was Ihr wollt, ich werde dennoch behaupten, Jacques Besson ist unschuldig, der arme, gute Jacques.“

Die Affisen von Bay und Riom.

Der Quartiermeister der Gendarmerie Faure sah mit Pierre Picard in der Schänke von St. Etienne zusammen. Der beiden Männer Gesichter waren ernst, ja finster.

„Die Entmutigung ist unter den Guten allgemein“, sagte Faure, „man schüchtert die Männer, welche gegen den Mörder ausfragen können, auf jede mögliche Art ein, und die Weiber schwagen zu viel Unfönn. Da ist Madame Laris, welche am ersten September Besson an dem Bach Laleche getroffen hat, aber nur Paltung, Gang und Kleidung erkannt haben will, da ist der kranke Soldat Matthieu, der ihn nach der Tat sahen auf Bay zujulen sah, aber mehr gegen seine Freunde, als vor Gericht bekennen will. Und nun gar Claude Reynaud, den man mit dem Tode bedroht hat, wenn er gegen Jacques Besson ausfragen würde.“

„Dennoch vertraue ich auf Claude“, versetzte Picard; „er ist wie all seine Landsleute warmblütig. Laßt ihn in Eifer kommen und er wird nicht mehr der Drohungen achten. Wie benimmt sich aber der nichtswürdige Mörder? Zeigt er über seine Tat Reue?“

„Keineswegs!“ versetzte Faure: „Reue! Wo denkt Ihr hin? Da wäre er ja geständig. Er bleibt sich gleich, stets ruhig und kalt. Dabei muß er mit der Augenwelt in Verbindung stehen. Wie dies möglich ist, habe ich eine Ahnung, aber die Gewißheit fehlt — ich meine, daß die Priester die Vermittler sind. Mit diesen steht die Gräfin wie die Frau von Marcellange auf dem besten Fuße, und ich will wetten, daß sie auch für Besson Entlastungszeugen abgeben werden.“

„Wenn die Gerechtigkeit nicht den Mörder zermalmt, dann steht es äbel um dieselbe!“ rief Pierre Picard; „aber es kann nicht anders sein, sie wird Besson ergreifen und vernichten.“

„Ich werde es an nichts fehlen lassen“, versicherte der Gendarm, leerte sein Glas und verließ die Schenke, nachdem er jenem die Hand geschüttelt hatte.

Der 15. März 1841 schien die ganze Bevölkerung Bay's auf den Beinen zu sehn; denn heute sollte über Jacques Besson gerichtet werden. In zwei Lager hatte sich förmlich die Stadt gespalten, man stritt in den Straßen mit der ganzen Lebhaftigkeit, welche den Südfrauzosen angeboren ist. Einhundert und fünfzig Jungen waren verhört worden, und von diesen war besonders André Arfac als Wissender bei dem Morde bezeichnet worden.

Neußer
Golfen
auffalle
Scherz
Al
der Pre
da er d
Ra
Verteid
des Sa
werde.
daß erk
entscheid
für Sch
für blin
in Neuz
glücklich
Fräulein
zu unter
Freunde
geworde
fortgeh
eingerie
Isaaks
das bli
und 40
Auf N
erklärte,
stellen, u
in der V
und fäh
in den r
ternation
mittel,
am 3. M
dem Erd
Menschen
ember 1
brungen.
15 km
sie lang
vor eini
Luftströ
sich dem
warmen
ist eine
neuesten
in dem
also ähnl
—
d e r n e r
eigenartig
zuteil, de
an der C
Begleitun

Die d
tung geh
in 31 dur
Stelle un
verfeiger
Erstsch
fogenann
E i b e

Ein
an der Bo
Ottober zu
fahren in d

Selbst die eigenen Verwandten zeugten gegen ihn. Die Äußerungen des jungen Schäfers, besonders gegen Jean Gollstein, einen Kleinbauer in St. Etienne, waren mehr als auffallend. Man befragte ihn darum, er nannte das Gerücht Scherz und Weibergeschwätz.

Alle Ermahnungen blieben vergebens. Da erhob sich der Präsident und erklärte den Zeugen Arfac für verhaftet, da er des falschen Zeugnisses verdächtig sei.

Raum war dies geschehen, als aber auch Jacques Vesson's Verteidiger darauf antrug, daß bis zur Erledigung der Sache des Schäfers, der Prozeß gegen seinen Klienten inhibiert werde. Nach einer langen Beratung entschied das Gericht, daß erst die nächsten Assisen über den Hauptangeklagten entscheiden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Blinde Telephonistinnen. Die Zeitschrift für Schwachstromtechnik berichtet: Ein neuer Erwerbszweig für blinde Mädchen hat sich in nicht unbedeutendem Umfange in Newyork mit der Ausbildung und Verwendung der Unglücklichen im Telephondienst eröffnet. Das kam so: Ein Fräulein Isaacs in Newyork hatte sich einer Augenoperation zu unterziehen, in deren Folgen sie völlig erblindete. Ohne Freunde und Verwandte war sie in der Klinik aller Liebling geworden. In dem Spital, dessen Leiter dem Mädchen gern sortgeholfen hätte, wurde zu der Zeit ein Telephonumschalter eingerichtet. Da schlug einer der Ärzte vor, dem Fräulein Isaacs die Bedienung zu übertragen. In zwei Tagen lernte das blinde Mädchen den Umschalter mit 10 Amtsleitungen und 40 Sprechstellen mit unglaublicher Sicherheit bedienen. Auf Anregung eines Telephonbeamten, welcher sich bereit erklärte, blinde junge Damen von ähnlicher Leistung anzustellen, unternahm er es, Fräulein Isaacs Leidensgenossinnen in der Bedienung von Telephonumschaltern zu unterrichten und führt nun einen ganzen Kurs blinder junger Mädchen in den neuen Beruf der Telephonistin ein.

Der höchste Ballonaufstieg. Wie die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt soeben mitteilt, hat ein unbemannter Straßburger Registrierballon am 3. August 1906 mit fast 26 km die größte Höhe über dem Erdboden erreicht, bis zu der jemals ein Gebild aus Menschenhand emporgestiegen ist. Vorher war, am 4. Dezember 1902, ein ähnlicher Ballon bis zu 22 1/2 km vorgegangen. Die Temperatur, die der Straßburger Ballon in 15 km Höhe antraf, war - 62,7° C., darüber hinaus begann sie langsam zu steigen und erreichte schließlich - 40°. Das vor einigen Jahren entdeckte Vorhandensein einer wärmeren Luftströmung in einer Höhe von etwa 13 km und darüber, hat sich demnach wiederum bestätigt. Der Nachweis dieser mächtigen warmen Strömung in den höchsten Regionen der Atmosphäre ist eine der wichtigsten meteorologischen Entdeckungen der neuesten Zeit. Der Ursprung der Wärme ist wahrscheinlich in dem Herabsinken jener Luftmassen zu suchen, sie entsteht also ähnlich wie die Wärme des Föhn.

Die Auffindung des Moses in moderner Neuauflage. Berliner Blätter melden: Eine eigenartige Ueberraschung wurde einem Berliner Fabrikbesitzer zuteil, dessen Motorboot in der Nähe eines Ausflugsortes an der Oberspree vor Anker liegt. Als er am Dienstag in Begleitung zweier Bekannter eine Bootsfahrt unternahm

wollte, fand er auf der Kajütenbank einen mehrere Monate alten Knaben in einem Steckfloss. Der alte Herr wollte den Findling ins Amtsbureau bringen, fand aber in dem Steckfloss einen an ihn adressierten Brief, in dem er flehentlich gebeten wurde, sich des Kindes anzunehmen, denn es sei sein — Entelchen. Die Briefschreiberin, die sich mit Namen nannte und Herrn F. als frühere Angestellte bekannt ist, erzählte in dem Schreiben, daß sein 20jähriger Sohn, ein Student, sie verlassen habe und sie durch Not gezwungen sei, sich von ihrem Kinde zu trennen. F. beschloß, sich des Kindes anzunehmen; er fuhr nach Köpenick, wo er das Kind bei Bekannten in Pflege gab.

Ein Dubsenstreich. Ein etwa vierzehnjähriger Junge verursachte in einem Theater in Gotham ein gefährliches Entsetzen. Er kletterte über eine Stange bis zu einer Lüftungsoffnung, öffnete diese auf dem Dach und schrie hinunter: „Es brennt!“ Die Öffnung ließ einen Sonnenstrahl ins Theater blitzen, und die Theaterbesucher glaubten schon die Flammen zu sehen. Alles stand auf und drängte zu den Türen. Man kämpfte und stieß wild um sich herum. Männer schlugen auf Frauen los und Kinder wurden in dem Gedränge überannt. Alle gelangten schließlich ins Freie, doch hatten zahlreiche Personen durch das Gedränge ernste Verletzungen erlitten. Der Bengel entkam auf dem Dach.

Widerpruch. Daß Bertha den Gutsbesitzer Müller genommen hat?!... Er ist doch ein zu dummes Mensch! — „Ja, weißt Du, — das war halt auch so eine Vernunfttete!“

Wettervorhersage für den 25. Juni 1907.
Trocken und ziemlich heiter, mäßige südwestliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 16. bis mit 22. Juni 1907.
Geburtsfälle: 145) Dem Büchsenfabrikarbeiter Rog Paul Schlessinger hier 1 S. 146) Dem anst. Schlichter Ernst Wilhelm Walthers hier 1 Z. 147) Der ledigen Büchsenfabrikarbeiterin Anna Meta Weis hier 1 Z. 148) Dem Hausmann Hermann Emil Müller hier 1 S. 149) Dem Eisenbahnstrassenarbeiter Paul Maximilian Ullig hier 1 S. 150) Dem Eisenbahner Friedrich Alwin Bläß hier 1 S. 151) Der led. Schneiderin Anna Klug hier 1 S. 152) Dem Werksführer Friedrich Bruno Vogel hier 1 Z. Aufgebote: a. hiesige: 84) Zimmermann Friedrich Emil Klöpper hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Auguste Marie Schäblich hier. b. auswärtige: keine.
Eheschließungen: 27) Sergeant (Hoboß) Heinrich Wilhelm Friedrich Herberich in Chemnitz mit Johanna Frieda Mauerberger hier.
Sterbefälle: 100) Ernst Gustav, S. des Büchsenfabrikarbeiters Gustav Friedrich Kautsch hier, 4 W. 17 Z. 101) Minna Elsa, Z. des Büchsenfabrikarbeiters Louis Schlessinger hier, 12 Z.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 23. Juni. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der Hauskapelle der Villa Wachwig. Um 2 Uhr fand beim König Familienfest statt, an der Prinz und Prinzessin Johann Georg.

Prinzessin Mathilde und die königlichen Kinder teilnahmen. Später machte der König mit seinen Kindern einen Ausflug.
— Dresden, 23. Juni. Prinz Johann Georg begab sich heute abend 7 Uhr 21 Minuten nach Leipzig und nahm im Hotel Kaiserhof Wohnung. Morgen früh reist der Prinz von Leipzig nach Weimar, um daselbst im Auftrage des Königs der Enthüllung des Großherzogs Karl Alexander-Denkmal beizuwohnen.

— Berlin, 24. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Mählhauener Straße der 30jährige Lötger Vanda erstochen. Er war das Opfer einer Verwechslung mit einem in gleichen Hause wohnenden Arbeiter Kocustki, an dem der Rufführer Wille wegen eines vorausgegangenen Streits Rache nehmen wollte. Es wurden 4 Täter verhaftet, darunter Wille und ein gewisser Jakobi, der den tödlichen Stich ausgeführt hat.

— Rattowig, 23. Juni. (Privattelegramm.) Im benachbarten Sosnowice entstand in der Nacht zum Sonntag in der Schönschen Baumwollspinnerei und Strumpfwarenfabrik, welche 2000 Arbeiter beschäftigt, Großfeuer, das sich so schnell verbreitete, daß sich die Arbeiter nur mit Mühe retten konnten. Zwei Arbeiter sind verbrannt. Der Brand dauerte 8 Stunden und äscherte das Werk vollständig ein.

— Budapest, 23. Juni. (Privattelegramm.) In der Nacht zum Sonntag ging in der Nähe des Gutes Hajde Boyering ein Ballon nieder, der seine Gondel verloren hatte. Als sich der Gutsbesitzer mit seinem Dienstpersonal dem Ballon mit offenem Licht näherte, erfolgte eine heftige Explosion. Der Gutsbesitzer und drei seiner Leute wurden sofort getötet, sechs andere Personen schwer verletzt. Man glaubt, daß der Ballon aus Frankreich stammt. In der Nähe des Unglücksortes fand man später die Leichen der Insassen, die aus der Gondel gestürzt sein müssen. Nach einer anderen Version äscherte ein durch die Explosion entstandener Brand sämtliche Gebäude eines Reichshofes ein.

— Toulon, 23. Juni. Mehrere tausend Weinbauern hielten eine Versammlung ab und faßten einen Beschluß, in dem ausgesprochen wird, daß die Gemeindebehörden des Departements Var sämtlich von ihrem Amte zurücktreten müßten.

Chemnitzer Marktpreise am 22. Juni 1907.

Ware	10 Mt. 50 Pf. bis 10 Mt. 60 Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	10 • 40 • 10 • 55
• sächsischer	10 • 25 • 10 • 60
• niedl. sächs.	10 • 25 • 10 • 50
• preuß.	10 • 25 • 10 • 40
• hiesiger	10 • 25 • 10 • 50
• fremder	10 • 25 • 10 • 50
Brangerste, fremde	— • — • — • —
• sächsische	— • — • — • —
Futtergerste	8 • — • 8 • 50
Hafers, sächs.	10 • — • 10 • 15
• ausländischer	— • — • — • —
• preussischer	10 • — • 10 • 15
Rohgersten	10 • — • 10 • 80
Mahl- u. Futtererbsen	9 • 50 • 10 • —
Hens	3 • 50 • 3 • 90
Stroh, Hegeleerusch	3 • 20 • 3 • 40
• Maschinenerusch	2 • 70 • 3 • —
• Langstroh	— • — • — • —
• Maschinenerusch	2 • 40 • 2 • 70
Krummstroh	4 • — • 4 • 25
Kartoffeln	2 • 60 • 2 • 70
Butter	— • — • — • 1

Strohballen in Chemnitz bei 10,000 Kilo netto.

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF

DIE Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN • Theatinerstrasse 47.

Allen denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer teurer Entschlafenen in so überaus zahlreichem Maße herzliche Liebe und Teilnahme erwiesen haben, fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Die tieftrauernde Familie
Heinrich Nötzold
nebst Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus verschied heute nachmittag 3 Uhr nach kurzen in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Watermeister Hermann Scheffler

im Alter von 56 Jahren. Dies zeigt tiefbetrubt an

Anna verw. Scheffler

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 22. Juni 1907.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschlief sanft Sonntag Nacht 1/2 12 Uhr nach langen schweren Leiden meine treusorgende herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Wilhelmine Schubert geb. Gorbach

im 48. Lebensjahre. Dies zeigt hierdurch schmerzzerfüllt an

Gustav Schubert

nebst übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige. R. S. Militär-Berein Eibenstock.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Bruder und Neffe

Paul Gustav Liebold

in seinem 18. Lebensjahre nach langem schweren Leiden Sonntag früh sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrubt an

Familie Emil Liebold.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Nordstr. 3 aus statt.

Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn **Hermann Scheffler** werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht. Der Verein stellt hierzu den 25. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr bei Kamerad **Gustav Berthel.**

Der Vorstand.

Einige ältere Stadtmädchen werden gesucht bei **Gebrüder Kober.**

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Ficker-Nier'schen Stiftung gehörigen, an der Bodau gelegenen Wiesen soll am

Donnerstag, den 27. Juni d. J.

vormittags 9 Uhr

in 31 durch nummerierte Steine gekennzeichneten Parzellen an Ort und Stelle um das Meistgebot unter den bekannt zu gebenden Bedingungen **versteigert** werden.

Erziehungswillige wollen sich zur angegebenen Zeit in der Nähe der sogenannten **Rector-Brücke** einfinden.

Eibenstock, am 22. Juni 1907.

Justizrat Landrock,
Curator der Ficker-Nier'schen Stiftung.

Eine Etage,
an der Bodaustraße gelegen, per 1. Oktober zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Einen Tischlergesellen
sucht sofort **Louis Gerber,**
Tischlermeister,
Nebeßgrün b. Auerbach.

Feinstes **Pizzaer Olivenöl**
empfiehlt **Aline Günzel.**

Einige Lohnmaschinen
für 1/2 und 3/4-Rapport werden sofort bei dauernder Arbeit u. höchsten Löhnen angenommen.
Gebrüder Kober.

Speise- und Weinfarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
Emil Hannebohn,
Buchdruckerei.



Neu eingetroffen



Ein Besuch

bei uns überzeugt jeden von den Vorteilen.

für die

95 Pfennig-Woche

Täglich

neue Auslagen von 95 Pfg. Artikel. Besichtigen Sie unser Schaufenster!

Circa
100 Waschlinsen
Stück **95** Pfg.

Circa
50 Duzend
weiße Taschentücher
gefärbt.
Duz. **95** Pfg.

Circa
100 weiße
Nachtjacken
mit Spitze besetzt.
Stück **95** Pfg.

Circa
100 weiße
Damen - Hemden
mit Spitze u. Bordschlus
Stück **95** Pfg.

Circa
100 weiße
Damen - Beinkleider
mit Feskon besetzt.
Stück **95** Pfg.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Vitrinen - Einrichtungen,
Gardinen - Simse,
Spiegel in allen Größen
empfiehlt
Theodor Schubart.

Lebende Schleien
Junge Gänse, Enten
Junge Hähnchen
Frische Salatgurken
Frischen Blumenkohl
Frische Bananen
Neue Tomaten
Neue Apfelsinen
Neue Aepfel
Neue Matjesheringe
Feinste Tafelkäse
empfiehlt
Max Steinbach.

Eine fast ganz neue
4 1/2 - Sticmmaschine
ist zu verpachten. Sticker kann Kost,
sogar Familien - Wohnung mit er-
halten. Näheres erteilt die Expedition
dieses Blattes.

H. Nielsen'sche
**Reis-Stärke,
Weizen-Stärke,
Crème-Stärke,
Crème-Farbe,
Crème-Seife,
Stearin, Wachs,
Borax**
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Dieses Stickergeschäft sucht mög-
lichst sofort ein jüngeres
Fräulein
für angenehme leichte Arbeiten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter **S. S.** an die Exped. d. Bl.

Eine freundliche Oberstufe
mit Bodenheizung u. Inubehör, sowie
ein Halbparterre an ruhige Leute
vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Off.
unter **A. B.** an die Exped. d. Bl.

Kostenlose Auskunft
über Rückenschießen, schlechte
haltung, verkrüppelte Beine,
K- und O-Beine etc.,
erhält jeder bei
**H. Saalbach Söhne,
Aue, Schnebergerstr. 87.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsa**
mit dem prakt. Zahn-Arzt **Herrn Curt
Lichtenstein** aus Breslau beehren sich
hierdurch ergebenst anzuzeigen

Sanitätsrat **Dr. Zschau**
und **Frau**
geb. Teuthorn.
Eibenstock, im Juni 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsa
Zschau**, Tochter des Herrn Sanitätsrat
Dr. Zschau in Eibenstock und seiner Frau
Gemahlin geb. Teuthorn, beehre ich mich
hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Curt Lichtenstein,
prakt. Zahn-Arzt
z. Zt. Eibenstock, im Juni 1907.

Bürger - Verein zu Eibenstock.
Donnerstag, den 27. Juni, abends 9 Uhr
Monatsversammlung im Feldschlößchen.
Tagesordnung: 1. Aufnahme.
2. Allgemeines.

**Jüngerer
Hausmann**
zuverlässig und kräftig, bei hohem
Wochenlohn gesucht
Hugo Frey.

Meißner Ofen-Geschäft
von **Franz Engl, Eibenstock, Forststr. 8.**
Reichhaltiges Lager aller Arten **Küchen- und Zimmeröfen,**
sowie transportabler **Kachelöfen und Küchenherde** nach
den neuesten Mustern und Ausführungen.
Sämtliche Reparaturen sowie alle ins Fach schlagenden Ar-
beiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und
tabellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).
Blombieren sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos.
Reparaturen dauerhaft, kein Verderben des Stückes. Zahn- und
Wurzeloperationen sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Ge-
sundheit. Zahnereinigen u. s. w.
Langjährige Erfahrung. Kecke Bedienung. Sehr mäßige Preise.

Zum baldigen Antritt suche ich ein
besseres Mädchen als
Stütze.
Frau verm. Schneidenbach,
Planen i. V., oberer Bahnhof.

Einen kräftigen Arbeiter
sucht
Selbig's Brauerei.

Kluge Mütter,
welche ihren Kindern eine reine Haut und
schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen
wollen, waschen dieselben nur mit:
Buttermilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
a. St. 80 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Gesundes, kräftiges und sauberes
Dienstmädchen
von 15-17 Jahren bei gutem Lohn
nach **Lichtenstein** gesucht.
Fr. Rüdiger, Lichtenstein.

Jüngerer Hausmann
suchen zum sofortigen Antritt
Rittig & Lichtenberger.

Für unser **Kolonialwarenge-
schäft** suchen wir zum sofortigen An-
tritt einen soliden, zuverlässigen
kräftigen Markthelfer.
**Eduard Uhlmann & Co.,
Auerbach i. B., Altmarkt.**

Plätterin,
oder ein Mädchen das das Plätten
erlernen will, wird gesucht von
M. Hirschberg & Co.

Halb-Etage
per 1/10. cr. von ruhigen Mietern
gesucht. Best. Offerten unter **S. F.
1000** an die Exped. d. Bl.

Wohnung (1 Etage),
Preis 230 M., per 1. Juli oder
später zu vermieten. Offerten unter
A. B. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein guter Sticker
wird gesucht **Robrenstr. 2.**

Alle Tage
frische Erdbeeren
und **Selbchwämmchen** empfiehlt
Alne Günzel.

Mittwoch 9 Uhr:
Öffentliche Blutkreuzstunde
(Turnhalle). Jedermann freundlich
eingeladen. **Rudolph, P.**

Schankzelt,
transportabel, sehr leicht zu bauen,
16 Meter lang, 8 Meter breit, ver-
kauft **H. Piffner, Bergstr. 8.**

Neue Violine
ist zu verkaufen.
**Moritz Kober jun.,
Gasanstaltsweg.**

Fahrplan
der **Chemnitz-Que-Feldorfer Eisenbahn.**
Von **Chemnitz** nach **Adorf.**

Chemnitz	Früh	Morm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,16	8,00	9,00
Buchardttsdorf	5,19	10,03	8,48	9,45
Wöhlnitz	6,00	10,42	9,24	10,25
Kue (Ankunft)	6,11	10,53	9,34	10,35
Kue (Abfahrt)	6,27	11,08	9,50	10,50
Bodau	7,14	11,50	10,08	10,59
Blauenhals	7,50	11,45	9,51	11,14
Wolfsgrün	7,38	11,45	9,50	11,25
i. Eibenst. u. Bl.	7,43	11,49	9,55	11,26
i. Eibenst. u. Bl.	7,50	12,07	9,43	11,38

Adorf	Früh	Morm.	Nachm.	Abd.
Adorf	8,00	8,15	2,45	6,47
Marxneufreuthen	8,08	8,31	2,45	6,58
Wolfsgrün	8,32	8,15	3,07	7,28
Schönfeld	8,46	8,38	3,21	7,50
Rudenberg	8,08	8,51	3,31	8,08
Wolfsgrün	8,21	10,08	3,45	8,18
Kautenbrunn	8,28	10,10	3,50	8,24
Wolfsgrün	8,38	10,16	3,58	8,33
Schönfeld	8,53	10,26	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bl.	8,59	10,30	4,10	8,50

Adorf	Früh	Morm.	Nachm.	Abd.
Adorf	8,00	8,15	2,45	6,47
Marxneufreuthen	8,08	8,31	2,45	6,58
Wolfsgrün	8,32	8,15	3,07	7,28
Schönfeld	8,46	8,38	3,21	7,50
Rudenberg	8,08	8,51	3,31	8,08
Wolfsgrün	8,21	10,08	3,45	8,18
Kautenbrunn	8,28	10,10	3,50	8,24
Wolfsgrün	8,38	10,16	3,58	8,33
Schönfeld	8,53	10,26	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bl.	8,59	10,30	4,10	8,50

Der in den Vormittagstunden von **Aue**
nach **Schönfeld** und zurück verkehrende
Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:
ab Aue 8,06 ab Schönfeld 9,18
ab Bodau 8,26 i. Eibenst. u. Bl. 9,24
Blauenhals 8,36 i. Eibenst. u. Bl. 9,12
Wolfsgrün 8,42 i. Eibenst. u. Bl. 9,25
i. Eibenst. u. Bl. 8,51 i. Eibenst. u. Bl. 9,28
i. Eibenst. u. Bl. 8,38 i. Eibenst. u. Bl. 9,41
i. Eibenst. u. Bl. 8,49 i. Eibenst. u. Bl. 9,28
i. Eibenst. u. Bl. 8,54 in Wolfsgrün 9,37
i. Eibenst. u. Bl. 9,07 in Blauenhals 9,43
i. Eibenst. u. Bl. 8,53 • Bodau 9,02
in Schönfeld 9,01 • Aue 10,54

Hierzu eine humoristische Beilage.